

Curriculum für die PINTAV® Fortbildung (16 UE)

Prävention - Intervention - Nachsorge - Theorie von aggressivem Verhalten



Ausgabe 2020

Autoren:

- Holger Thiel (Fachkrankenpfleger Psychiatrie; Verhaltenstherapie, Praxis für Psychotherapie (HP) und Soziotherapie), PINTAV®-Dozent
- Yvonne Brachtendorf (Dipl. Pflegepädagogin (FH), Pflegewissenschaftlerin M.Sc. (Uni)), PINTAV®-Dozentin

Neuwied, den 31.07.2020



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Pflegekompetenzen nach Olbrich	3
3. Lernzielbereiche und Taxonomien	4
4. Modul 1: Theoretische Kenntnisse	6
5. Modul 2: Präventiver Umgang mit Aggression und Gewalt im Gesundheitswesen	8
6. Modul 3: Krisenbewältigung/Intervention	12
7. Modul 4: Nachsorge, Arbeitsschutz, rechtliche Rahmenbedingungen, organisationsbezogene Interventionen, Leitlinien	16
8. Ausblick.....	18
Literaturverzeichnis.....	18

1. Einleitung

Das vorliegende Curriculum wurde entwickelt, um dem Bedarf der Fortbildung im Bereich der Altenpflege zum Thema Management von aggressivem Verhalten zu decken.

Der modularisierte Aufbau dient der Entwicklung von Kompetenzen der Pflege- und Betreuungspersonen sowie der Leitungspersonen im Management. Jedem Modul sind Lehrinhalte, Lernziele und Methoden zugeordnet und es wird aufgezeigt welche Kompetenzen erreicht werden sollen. Des Weiteren ermöglichen Module das Wiederaufgreifen und Weiterführen von Inhalten über einen längeren Zeitraum hinweg. Im Onlineseminar soll die Zeit zwischen den einzelnen Modulen genutzt werden, um das Erlernte in der Praxis zur Anwendung zu bringen. Die gemachten Erfahrungen dienen der Reflexion, dem Austausch und dem professionellen Ausbau von Handlungskompetenzen. Im späteren Präsenzseminar werden die Reflektion und der Austausch durch Kleingruppenarbeiten anhand von Fallbeschreibungen erreicht, die im Plenum vorgestellt werden. Das Arbeiten an unterschiedlichen Fallbeispielen ermöglicht das Aufgreifen und Bearbeiten von individuell gesetzten Schwerpunkten der Teilnehmer*innen.

Diese Seminarreihe verfolgt nicht das Ziel des Erlernens von Abwehrtechniken oder Elementen der Selbstverteidigung. Vielmehr wird durch den stufenweisen Aufbau ein zunehmendes theoretisches Verständnis für das komplexe Phänomen „aggressives Verhalten“ im Gesundheitswesen entwickelt, bis hin zu Handlungskompetenzen. Dadurch hat die Teilnahme an dieser Fortbildungsmaßnahme einen starken präventiven Charakter, der somit allen Betroffenen von aggressivem Verhalten im Gesundheitswesen und hier speziell im Bereich der Altenpflege, zu Gute kommen kann.

Die Inhalte basieren zum großen Teil aus der S3-Leitlinie „Verhinderung von Zwang: Prävention und Therapie von aggressivem Verhalten bei Erwachsenen“ (DGPPN, 2018) und werden mit weiterführender Literatur, die zum Teil die S3-Leitlinie berücksichtigt sich aber auch speziell an der Praxis in der Altenpflege orientiert, untermauert.

2. Pflegekompetenzen nach Olbrich

Die in diesem Curriculum beschriebenen Pflegekompetenzen entstammen der Theorie nach Christa Olbrich (2018). Hiernach wird das pflegerische Handeln in vier Dimensionen beschrieben:

1. Das „Regelgeleitete Handeln“ basiert auf fachlichem Wissen und Können sowie einer fachgerechten Verwendung dieses Wissens. Das Handeln wird innerhalb der angetroffenen Routine und Normen durchgeführt.
2. Das „Situative-beurteilende Handeln“ beruht auf der Wahrnehmung und Sensibilität für eine individuelle Situation. Durch die situative Einschätzung und Beurteilung der Situation wird das Handeln ausgerichtet.
3. Das „Reflektierte Handeln“ bezieht sich nicht nur auf das Gegenüber den Bewohner, sondern auch auf die eigene Person, die als Subjekt in das Geschehen einbezogen wird. Empfindungen und Gedanken werden aus dem persönlichen Erleben heraus artikuliert.
4. Das „Aktiv-ethische Handeln“ versteht sich als die Dimension in dem aktiven Handeln, Kommunizieren oder Diskutieren auf der Basis von Werten erfolgt. Dies bedeutet Unterstützung für den Bewohner aus ethischer Perspektive. Wenn aus Sicht der Pflege- und Betreuungspersonen keine Besserung eintritt, führt Reflexion zur Formulierung von Grenzen.

(vgl. Olbrich, 2018, S. 68 - 69)

In Ableitung aus den Dimensionen pflegerischen Handelns werden Fähigkeiten und Kompetenzen beschrieben. „Fähigkeiten haben“ meint hier ein fachgerechtes Ausführen von pflegerischen Interventionen, die auch komplex oder kompliziert sein können. Die Fähigkeit Fachwissen anwenden zu können, steht hier im Zentrum. Auch Denk- und Entscheidungsprozesse sind enthalten, aber eher eindimensional auf eine Methode, Intervention bezogen, sprich auf die Routine. Die Ausführungskompetenz als Begriff der Kompetenz unter dem Gesichtspunkt des Rechts und der Befugnis basiert auf Wissen und Können. Diese Dimension bildet die Basis für die weitere Ausprägung beruflicher Kompetenz.

Vollumfänglich versteht man unter Kompetenz, die Betrachtung eines Gesamtgeschehens, das gekennzeichnet ist durch Dynamik, Prozess und Vernetzung sowie intersubjektive und kontextuelle Faktoren. Diese Anzeichen finden sich in den drei Dimensionen „Situativ-beurteilendes Handeln“, „Reflektiertes Handeln“ und „Aktiv-ethisches Handeln“. Kompetenz bedeutet demnach eine vertiefte Wahrnehmung und Beurteilung einer Situation mit ihren dazugehörigen Kontextbedingungen. Hinzu kommen Reflexion und Empathie auf kognitiver und emotionaler Ebene. Pflegerische Kompetenz bedeutet das Beachten von Werten und bezieht das aktive Gestalten einer Veränderung mit ein. Die bedeutsamen Faktoren von Kompetenz finden sich auf der personalen Ebene. Erfahrungen, vertieftes Einfühlen und Wahrnehmen ermöglichen die persönliche Entwicklung auf eine höhere Stufe des pflegerischen Handelns. Hierbei kommt der Reflexion eine hohe Bedeutung zu, besonders der Selbstreflexion. Auf höchster Stufe wird Kompetenz als personale Stärke in Form von Ich-Stärke und beruflicher Identität beschrieben. Sicherheit in diesen Komponenten befähigt erst zu einer pflegerischen Orientierung, die als wertegeleitet und daher als ethisch begründet definiert werden kann.

Aus den Dimensionen pflegerischen Handelns, die hierarchisch aufeinander aufbauen, leitet Olbrich nun Fähigkeiten und Komponenten von Kompetenzen, die auch aufeinander folgen ab:

1. Fähigkeit, Wissen anwenden zu können
2. Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung
3. Selbstreflexion
4. Persönliche Stärke

(vgl. Olbrich, 2018, S. 84 - 85)

3. Lernzielbereiche und Taxonomien

Die Lernzielbereiche und deren Taxonomien, die in diesem Curriculum verwendet werden, richten sich nach der Theorie von Benjamin Bloom et al. (1956), nach der von Krathwohl et al. (1978) und Dave (1973) beschrieben von Susanne Schewior-Popp (2005). Dabei gilt das Fähigkeiten und Fertigkeiten aus allen drei Lernzielbereichen zeitlich aufeinander abgestimmt sind.

Drei Lernzielbereiche werden hierbei unterschieden:

1. Der kognitive Bereich: Hier werden alle Lernziele zugeordnet, die sich auf Denk-, Gedächtnis- und Wahrnehmungsleistungen beziehen, d.h. Wissen und geistige Fähigkeiten.
2. Der affektive Bereich: Hier geht es um Lernziele in Verbindung mit Einstellungen, Haltungen, Interessen und Wertungen.

3. Der psychomotorische Bereich: Lernziele, die diesem Bereich zugeordnet sind, beziehen sich auf die manuellen bzw. körperlich-praktischen Fähigkeiten.

Die einzelnen Taxonomien der drei Lernzielbereiche:

1. Taxonomie kognitiver Lernziele

- Stufe 1: Wissen
 - Typische Verben für die Darstellung des erstrebten Verhaltens auf dieser Stufe sind z.B.: nennen, aufsagen, schreiben, zählen, angeben, bezeichnen
- Stufe 2: Verstehen
 - Typische Verben sind z.B.: erklären, erläutern, definieren, begründen, ableiten, übertragen
- Stufe 3: Anwendung
 - Typische Verben sind z.B.: anwenden, ermitteln, berechnen, verwenden, erarbeiten, herausfinden
- Stufe 4: Analyse
 - Typische Verben sind z.B.: herausstellen, vergleichen, analysieren, gegenüberstellen, unterscheiden, einordnen, entnehmen
- Stufe 5: Synthese
 - Typische Verben sind z.B.: entwerfen, entwickeln, konzipieren, zuordnen, koordinieren, erstellen
- Stufe 6: Bewertung
 - Typische Verben sind z.B.: beurteilen, urteilen, bestimmen, (über-)prüfen, entscheiden, Stellung nehmen

2. Taxonomie affektiver Lernziele

Ordnungsprinzip ist nicht das Ausmaß an Komplexität, sondern an Verinnerlichung von Werten, Einstellungen, Haltungen, Interessen. Die Internalisierung ist nicht unmittelbar zu beobachten und bezieht sich auf innere Prozesse, die sich in höheren Stufen der Taxonomie zum Teil an konkreten Verhaltensweisen festmachen lassen.

- Stufe 1: Aufmerksam werden/Beachten
- Stufe 2: Reagieren
- Stufe 3: Werten
- Stufe 4: Organisation/Ordnen von Werten
- Stufe 5: Charakterisierung durch einen Wert oder eine Wertstruktur

3. Taxonomie psychomotorischer Lernziele

Diese Ordnung bezieht sich auf das willentliche Ausführen von Bewegungen und ist Teil der praktischen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Sie beziehen sich auf das praktische Beherrschung von bestimmten Techniken. Die Taxonomie nach Dave ermöglicht insbesondere einen handlungsorientierten Ansatz.

- Stufe 1: Imitation (nach vorhergehender Demonstration)
 - Nachahmen einer zuvor demonstrierten Handlung, reproduktiv, durch kognitive Kenntnisse gestützt, strukturierter Ablauf, ggf. in Einzelschritten
- Stufe 2: Manipulation
 - Handlungssicherheit durch Einüben einer bestimmten Technik erreichen, unterstützt durch verbale Anweisungen, visuelle oder taktile Hinweise oder Manipulation.
- Stufe 3: Präzision
 - Selbstständigkeit und Genauigkeit der zuvor initiierten und fortan geformten Fähigkeit, Hilfe wird nicht mehr benötigt, aber Transfer und Variation sind noch nicht möglich
- Stufe 4: Handlungsgliederung
 - Technik einer praktischen Fähigkeit wird beherrscht, situations- und bewohnerbezogen sind Variationen möglich, Modulierung funktioniert selbstständig und sicher ohne Verlust an Korrektheit
- Stufe 5: Naturalisierung
 - Man beherrscht autonom die „Klaviatur“ z.B. bezüglich einer bestimmten Pflegetechnik, sie ist situativ anwendbar, Handlung ist flexibel, sicher und relativ mühelos, Handlungsentscheidungen werden schnell und leicht getroffen

(vgl. Schewior-Popp, 2005, S. 55 – 62)

4. Modul 1: Theoretische Kenntnisse

Lehrinhalte in diesem Bereich sind einmal die Auseinandersetzung mit der Problemlage und der Relevanz der Thematik für die Profession Pflege. Somit wird die hohe Verantwortung jedes Einzelnen in diesem Themenfeld direkt zu Beginn angesprochen.

Des Weiteren werden die Begriffe „Aggression“, „Gewalt“, „Zwang“ und „sexuelle Belästigung“ erläutert. Dies dient der Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses bei der Verwendung der Begrifflichkeiten sowie der professionellen Differenzierung. Das Bewusstwerden der theoretischen Anteile unterstützt das aktive Verbalisieren im Alltag.

Im Anschluss werden die verschiedenen Formen von Aggression, die Epidemiologie aggressiven Verhaltens in der Gesellschaft, die Risikogruppen aggressiven Verhaltens in Pflegeheimen, Aggressionseignisse in Pflegeheimen, psychopathologische Aspekte/Behandlungsaspekte und die Auswirkungen von Aggression thematisiert.

Als Methoden dienen im Modul die konvergierende und divergierende Gesprächsführung. Verschiedene Diskussionsformen wie die Diskussion verschiedener Perspektiven kommen z.B. bei der Darstellung der verschiedenen Definitionen zu einem Begriff zur Anwendung. Im Präsenz-Seminar wird zusätzlich der Austausch von Erfahrungen in Partner-, Kleingruppen-, Plenumsarbeit und Rollenspiel fokussiert.

Lehrinhalt	Lernziele	Methoden	Kompetenzen
Problemlage/Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, einordnen, zuordnen und beurteilen der Problemlage • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Relevanz der Thematik 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion
Begriffserläuterungen (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, zuordnen und beurteilen der Begriffe und ihrer Bedeutung 	Lehrevortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion
Formen von Aggression	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, einordnen, zuordnen und beurteilen von Aggressionsformen • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich verschiedener Formen von Aggression 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum, Partnerarbeit oder Kleingruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion
Epidemiologie (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, erklären, erarbeiten, einordnen, zuordnen und beurteilen der Epidemiologie • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Epidemiologie 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion
Risikogruppen	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, erklären, erarbeiten, einordnen, zuordnen und beurteilen der Risikogruppen • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Risikogruppen 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum, Partnerarbeit oder Kleingruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
Aggressionseignisse	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, erklären, erarbeiten, einordnen, zuordnen und beurteilen der Aggressionseignisse • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der verschiedenen Aggressionseignisse 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum, Partnerarbeit oder Kleingruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
Psychopathologische Aspekte/ Behandlungsaspekte (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, erklären, erarbeiten, einordnen, zuordnen und beurteilen der psychopathologischen Aspekte/Behandlungsaspekte • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Behandlungsoptionen bei aggressivem Verhalten 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke

Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, erklären, erarbeiten, einordnen, zuordnen und beurteilen der Aggressionsauswirkungen • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Auswirkungen aggressiven Verhaltens 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
--------------	---	-------------------------------------	--

Praxisaufgaben im Rahmen eines Webinars.

Im Rahmen eines Präsensseminars werden Paar-, Gruppenarbeit, Plenum und Rollenspiele zur Vertiefung der Lernziele genutzt.

Praxisaufgabe I (Online-Seminar)	<ul style="list-style-type: none"> • Nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden und beurteilen von Aggressionsereignisse, -formen in der Praxis und Umgang mit diesen; Auswirkungen in der Praxis beobachten und beschreiben; ggf. Ideen zur Optimierung der Situation entwickeln • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezogen auf Umgang mit Aggression, Auswirkungen von Aggression und Beurteilung der Aggressionsereignisse sowie Optimierungs-vorschläge 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum, Einzelarbeit, ggf. Kleingruppenarbeit, Partnerarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
Praxisaufgabe II (Online-Seminar)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, erklären, unterscheiden und beurteilen der verschiedenen Definitionen und Begriffsnuancen in der Praxis im Team, um eine klare Verständigung zu ermöglichen • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezogen auf verschiedene Definitionen und ihre Bedeutung 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum, Einzelarbeit, ggf. Kleingruppenarbeit, Partnerarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke

5. Modul 2: Präventiver Umgang mit Aggression und Gewalt im Gesundheitswesen

In diesem Modul werden die präventiven Maßnahmen im Umgang mit Aggression und Gewalt im Gesundheitswesen erarbeitet und reflektiert. Es werden die verschiedenen Präventionsformen unterschieden und ein Bezug zur Gewaltprävention gezogen. Verschiedene Präventionsstrategien werden gemeinsam erörtert und die Wichtigkeit der situationsgerechten Auswahl angepasster Intervention bezogen auf den phasenhaften Verlauf einer Aggressionssituation werden besprochen. Die Erregungsschleife als urtypische menschliche Reaktion und Automatismus wird erarbeitet, um ein Bewusstsein für diesen inneren Prozess zu schaffen, dem nur somit aktiv entgegengewirkt werden kann. Die Wichtigkeit einer Gesamtstrategie in Einrichtungen des Gesundheitswesens wird erklärt. Ebenso werden die Aspekte der professionellen therapeutischen Beziehung in der Pflege gemeinsam reflektiert und vertieft. Zum Abschluss werden notwendige standardisierte Erhebungsinstrumente zur Erfassung von Aggressionsereignissen und zur Risikoeinschätzung des Gewaltrisikos von Bewohner*innen vorgestellt.

Als Methoden dienen im Modul die konvergierende und divergierende Gesprächsführung. Verschiedene Diskussionsformen wie die Diskussion verschiedener Perspektiven kommen z.B. bei der Besprechung des

Erfordernisses unterschiedlicher Herangehensweisen in verschiedenen Phasen einer Aggressionssituation zur Anwendung. Im Präsenz-Seminar wird zusätzlich der Austausch von Erfahrungen in Partner-, Kleingruppen-, Plenumsarbeit und Rollenspiel fokussiert.

Lehrinhalt	Lernziele	Methoden	Kompetenzen
Prävention: Primär, sekundär und tertiär	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, entwickeln und beurteilen von zeitpunktorientierten Zielen und zeitpunktorientiertem Handeln 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion
Ansatzpunkte der Gewaltprävention	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, entwickeln und beurteilen der Gewaltprävention • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich Ansatzpunkte der Gewaltprävention 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion
Präventionsstrategien zur Risikominderung wie z.B. Verhaltensprävention, Verhältnisprävention, Medizinische Prävention	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, zuordnen und beurteilen der verschiedenen Präventionsstrategien • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der verschiedenen Präventionsstrategien 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion
Prävention mit Blick auf den Phasenverlauf	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, entwickeln und beurteilen der Erfordernis unterschiedlicher Herangehensweisen 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion
Beschreibung aktueller Gewaltsituationen	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, entwickeln und beurteilen aktueller Gewaltsituationen nach Bailey • Gewaltsituationen den vier Elementen nach Bailey zuordnen und entsprechend deeskalieren 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion
Die Erregungsschleife	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, Erklären, Vergleichen, Zuordnen, Beurteilen der Automatismen auf organischer und kognitiver Ebene, • eingeschränkte Fähigkeiten auf kognitiver, verbaler und körperlicher Ebene in den Umgang mit Einbeziehen um Kommunikation und 	Lehrervortrag, Präsentation, Plenum, Partnerarbeit oder Kleingruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke

	<p>Problemlösefähigkeiten wieder möglich zu machen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Erregungsschleife 		
Das 9-Phasen-Modell	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, erklären, vergleichen, zuordnen, beurteilen der 9 Phasen und des Handelns in Abhängigkeit der jeweiligen Phase • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich des 9-Phasen-Modells 	<p>Lehrervortrag, Präsentation, Plenum, Partnerarbeit oder Kleingruppenarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
Gewaltprävention als Gesamtstrategie (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, erklären, vergleichen, entwickeln und beurteilen die begrenzten Möglichkeiten einzelner Teilstrategien, • Abstimmen anzuwendender Methoden auf eine sinnvolle Gesamtstrategie • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Gewaltprävention als Gesamtstrategie 	<p>Lehrervortrag, Präsentation, Plenum</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion
Therapeutische Beziehung in der Pflege (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, erklären, erarbeiten, entwickeln, beurteilen die einzelnen Aspekte einer professionellen Beziehung • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der therapeutischen Beziehung 	<p>Lehrervortrag, Präsentation, Plenum, Partnerarbeit oder Kleingruppenarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
Risikoeinschätzung und Erfassung von Aggression und Gewalt (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, zuordnen und beurteilen von Messmethoden zur Risikoeinschätzung (BVC-CH und SOAS), • Vorteil von standardisierten Messmethoden erläutern können 	<p>Lehrervortrag, Präsentation, Plenum</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
Praxisaufgaben im Rahmen eines Webinars.			
Im Rahmen eines Präsenzseminars werden Paar-, Gruppenarbeit, Plenum und Rollenspiele zur Vertiefung der Lernziele genutzt.			
Praxisaufgabe I (Online-Seminar)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, erklären, anwenden der standardisierten Instrumente in der Praxis (in einer Woche oder an einem Fall oder in einer 	<p>Lehrervortrag, Präsentation, Plenum</p> <p>Zusammenarbeit im Team und mit der Leitung, Arbeitskreis</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung,

	<p>Schicht), Beurteilen der Datengrundlage und Ableiten von notwenigen Interventionen;</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezogen auf verschiedene Interventionsmöglichkeiten, Ursachen, Auslöser, Krisenpläne etc. • Beide Instrumente oder Auswahl für ein Instrument (obliegt den Ressourcen und Bedürfnissen der Seminar- teilnehmer*innen) 	<p>bilden und Daten der Ist-Situation sammeln, Einzelarbeit ggf. Kleingruppenarbeit, Partnerarbeit</p>	<p>vertiefte Wahrnehmung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
Praxisaufgabe II (Onlineseminar)	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung des 9-Phasen-Modells in der Praxis anhand einer Fallbeschreibung, mit Beschreibung der Interventionen; Beschreibung des Selbstmanagements der Erregungsschleife; was hat geholfen, was nicht? Wie ging es mir dabei? • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezogen auf die Interventionsmöglichkeiten 	<p>Lehrervortrag, Präsentation, Plenum, Einzelarbeit ggf. Partnerarbeit oder Kleingruppenarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke

6. Modul 3: Krisenbewältigung/Intervention

In Modul 3 geht es um das komplexe Phänomen „Gewalt“ und die sich vielfältig überschneidenden Faktoren im Umgang bei der Bewältigung. Da es nicht nützlich ist, Gewalt zu versimpeln, müssen sinnvolle Interventionen über pharmakologische Interventionen hinausgehen. Es ist richtig, dass sich das Gewaltrisiko durch biologische und Umweltfaktoren erhöht. Da es sich vor allem um ein psychologisches und soziales Phänomen handelt, können psychologische Interventionen die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Gewalt beeinflussen.

Als Methoden dienen im Modul die konvergierende und divergierende Gesprächsführung. Verschiedene Diskussionsformen wie die Diskussion verschiedener Perspektiven kommen z.B. bei der Besprechung der verschiedenen Interventionen und Deeskalationsmethoden zur Anwendung. Im Präsenz-Seminar wird zusätzlich der Austausch von Erfahrungen in Partner-, Kleingruppen-, Plenumsarbeit und Rollenspiel fokussiert.

Lehrinhalt	Lernziele	Methoden	Kompetenzen
Problemlage/Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, erklären, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, entwickeln und beurteilen des komplexen Phänomens „Gewalt“; • nennen, definieren, anwenden, analysieren nach Aggressions-ereignissen, Beratung zur Prävention • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Relevanz der Thematik Krisenbewältigung, Interventionen 	Lehrvortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion
Kommunikation und Deeskalation (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, begründen, erarbeiten, beurteilen und anwenden von Selbst-, Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Struktur-management; Positive Einstellung, kompetentes Selbstmanagement, Regelabläufe kennen • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Kommunikations- und Deeskalations- methoden • Imitation und Manipulation von Methoden des Selbst-, Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Struktur-management 	Einstellung/Verständnis / Moral hinterfragen, Emotionen wahrnehmen, Unterstützende Strukturen aufzeigen	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
Psychosoziale Interventionen (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen zwischenmenschlich-begleitender Interaktion; nennen, erläutern, anwenden von offenen Fragen in Krisen und dadurch Orientierung geben • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der psychosozialen Interventionen 	Lehrvortrag, Austausch, Partnerarbeit, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke

	<ul style="list-style-type: none"> • Imitation und Manipulation von Methoden des offenen Fragenstils 		
Körperinterventionen (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, entwickeln und beurteilen der Kategorien verschiedener Körperinterventionen • nennen, erklären und anwenden angemessener Interventionen • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich des Einsatzes von Körperinterventionen 	Lehrervortrag, Austausch, Partnerarbeit, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
Psychologische Interventionen	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, ableiten, anwenden: Komplexität von Gewalt, Risikoeinschätzung, Risikomanagement und Nachbearbeitung von Zwischenfällen • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich des Einsatzes psychologischer Interventionen 	Lehrervortrag, Austausch, Partnerarbeit, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
Früherkennungsmethoden (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, definieren von typischen Einfluss- und Risikofaktoren; • nennen, begründen, ermitteln individueller Risikofaktoren bei wiederholt auftretenden Aggressionen; Einführen von Früherkennungsmethoden • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich des Einsatzes von Früherkennungsmethoden 	Lehrervortrag, Austausch, Partnerarbeit, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
Interventionen zur Umgebungsgestaltung (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen und erklären von Gestaltungsmöglichkeiten baulicher und technischer Umgebung, kurzfristige Umgebungsgestaltung 	Lehrervortrag, Austausch, Partnerarbeit, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion

	<p>in akuten Krisen, bauliche Milieugestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich des Einsatzes Interventionen zur Umgebungs-gestaltung 		<ul style="list-style-type: none"> Persönliche Stärke
Das 12-Punkte Programm (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> benennen, begründen, beurteilen und verwenden der Interventionen Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Interventionen des 12- Punkte-Programms 	<p>Lehrervortrag, Präsentation, Partnerarbeit, Plenum</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fähigkeit, Wissen anwenden zu können Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung Selbstreflexion Persönliche Stärke
<p>Praxisaufgaben im Rahmen eines Webinars.</p> <p>Im Rahmen eines Präsenzseminars werden Paar-, Gruppenarbeit, Plenum und Rollenspiele zur Vertiefung der Lernziele genutzt.</p>			
Praxisaufgabe I (Online- Seminar)	<ul style="list-style-type: none"> nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, überprüfen und korrigieren bestehender Interventions- methoden Planung, Umsetzung und Einführung geeigneter Deeskalations- methoden Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Vielzahl an Interventionsmethode n 	<p>Austausch von Erfahrungen, Vortrag, Präsentation, Plenum, Einzelarbeit ggf. Kleingruppenarbeit, Partnerarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fähigkeit, Wissen anwenden zu können Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung Selbstreflexion Persönliche Stärke
Praxisaufgabe II (Online- Seminar)	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung einer Verfahrens-anweisung bzw. einer Handlungs- empfehlung für die Teammitglieder, die Einrichtung Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Vielzahl an Interventions- methoden, Definitionen, Dokumentations- anforderungen 	<p>Vortrag, Präsentation, Plenum, Einzelarbeit ggf. Kleingruppenarbeit, Partnerarbeit</p> <p>Erarbeitung ggf. mit der Wohnbereichsleitung bzw. autorisiert zur Bearbeitung der Aufgabe ggf. Überlegung der Initiierung eines Praxisprojektes zu dem Thema Prävention von aggressivem Verhalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fähigkeit, Wissen anwenden zu können Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung Selbstreflexion Persönliche Stärke

7. Modul 4: Nachsorge, Arbeitsschutz, rechtliche Rahmenbedingungen, organisationsbezogene Interventionen, Leitlinien

Im Modul 4 geht es um die Wichtigkeit der Nachsorge für die Betroffenen. Die negativen Auswirkungen nach Übergriffen werden reflektiert. Des Weiteren werden die wichtigsten rechtlichen Bestimmungen thematisiert wie der Arbeitsschutz und verfassungsrechtliche, strafrechtliche und zivilrechtliche Aspekte. Sie dienen der rechtlichen Orientierung der Pflege- und Betreuungspersonen, und der Abschätzung von Konsequenzen des eigenen Handelns. Auch für Leitungspersonen werden wichtige Pflichten und Rechte angesprochen, die es zu beachten gilt.

Als Methoden dienen im Modul die konvergierende und divergierende Gesprächsführung. Verschiedene Diskussionsformen wie die Diskussion verschiedener Perspektiven kommen z.B. bei der Besprechung der Nachsorge und dem Umgang mit Stresssituationen zur Anwendung. Im Präsenz-Seminar wird zusätzlich der Austausch von Erfahrungen in Partner-, Kleingruppen-, Plenumsarbeit und Rollenspiel fokussiert.

Lehrinhalt	Lernziele	Methoden	Kompetenzen
Relevanz der Nachsorge	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, entwickeln und beurteilen die Relevanz • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Relevanz der Nachsorge für Betroffene 	Vortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können
Arbeitsschutz	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, entwickeln und beurteilen die Aspekte des Arbeitsschutzes • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Aspekte des Arbeitsschutzes 	Vortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können
Rechtliche Rahmenbedingungen (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, ordnen und beurteilen die rechtl. Rahmenbedingungen • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der rechtlichen 	Vortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können

	Rahmenbedingungen		
Organisationsbezogene Interventionen	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, entwickeln und beurteilen organisationsbezogene Interventionen • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich organisationsbezogener Interventionen 	Vortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können
Leitlinien (S3-Leitlinie)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, erklären, erarbeiten, unterscheiden, entwickeln und beurteilen von Leitlinien • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Verwendung von Leitlinien 	Vortrag, Präsentation, Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können
Praxisaufgaben im Rahmen eines Webinars.			
Im Rahmen eines Präsensseminars werden Paar-, Gruppenarbeit, Plenum und Rollenspiele zur Vertiefung der Lernziele genutzt.			
Praxisaufgabe I (Online-Seminar)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, entwickeln und beurteilen die Aspekte der Nachsorge in ihrer Einrichtung und entwickeln Vorschläge zur Optimierung • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich der Nachsorgeaspekte • Imitation und Manipulation der Nachsorge mit Betroffenen 	Vortrag, Präsentation, Plenum, Einzelarbeit ggf. Kleingruppenarbeit, Partnerarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion • Persönliche Stärke
Praxisaufgabe II (Online-Seminar)	<ul style="list-style-type: none"> • nennen, beschreiben, erarbeiten, unterscheiden, entwickeln organisationsbezogener Interventionen bezogen auf den 	Vortrag, Präsentation, Plenum, Einzelarbeit ggf. Kleingruppenarbeit, Partnerarbeit Erarbeitung ggf. mit der Wohnbereichsleitung bzw. autorisiert zur Bearbeitung der Aufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Wissen anwenden zu können • Vertiefte Einfühlung, vertiefte Wahrnehmung • Selbstreflexion

	<p>Wohnbereich, die Einrichtung, was ist bereits vorhanden, was fehlt noch?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reagieren, Werten und Ordnen von Werten bezüglich organisationsbezogenen Interventionen 	<p>ggf. Überlegung der Initiierung eines Praxisprojektes zu dem Thema Prävention von aggressivem Verhalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Stärke
--	---	---	--

8. Ausblick

Mit der regelmäßigen Durchführung solcher Schulungsmaßnahmen erhoffen sich die Autoren sowie die Auftraggeber eine nachhaltige Verbesserung der Situation von Betroffenen von aggressivem Verhalten im Gesundheitswesen. Die Seminarreihe ist als dynamisches Konstrukt angelegt, um der stetigen Wissensveränderung durch das Zeitalter der Informations- und Datenflut im Gesundheitswesen gerecht zu werden. Eine regelmäßige Evaluation der Aktualität der Inhalte bezüglich der Thematik ist daher selbstverständlich. Ebenfalls dienen die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen der Optimierung der Schulung.

Literaturverzeichnis

Verwendete Literatur zur Curriculumsentwicklung:

- Schewior-Popp, S.: Lernsituationen planen und gestalten. Handlungsorientierter Unterricht im Lernfeldkontext. Thieme, Stuttgart 2005
- Olbrich, C.: Pflegekompetenzen. Hogrefe, Bern 2018

Verwendete Literatur zur Seminargestaltung sowie weitere Informationen und Tipps:

- <https://www.awmf.org/awmf-online-das-portal-der-wissenschaftlichen-medizin/awmf-aktuell.html>
 - <https://www.leitlinien.de/nvl/>
 - <http://www.dnqp.de/>
 - <http://zqp.de/>
- ZQP-Broschüre mit Praxistipps zum Umgang mit Konflikten und Gewalt zwischen Bewohner*innen und Bewohner*innen von Pflegeeinrichtungen; ZQP-Onlineportal mit Informationen und Tipps zur Gewaltprävention in der Pflege sowie Kontaktdaten von Krisentelefonen und Beschwerdestellen in der Pflege: www.pflege-gewalt.de
- Walter, G.; Nau, J.; Oud, N.: Aggression, Gewalt und Aggressionsmanagement. Lehr- und Praxishandbuch zur Gewaltprävention für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe. Hogrefe, Bern 2019
 - Training emotionaler Kompetenzen, Matthias Berking, 3. Auflage, Springer 2017
 - Psychoedukation bei Angst- und Panikstörung, Alsleben, Weiss, Rufer, Karwen, Hand, Elsevier 2003
 - Psychiatrie für Pflege-, Sozial- und Heilberufe, Thiel, Traxler, Niegot, 6. Auflage, Elsevier 2020
 - Klinikleitfaden Psychiatrische Pflege, Thiel, Traxler, Niegot, 5. Auflage, Elsevier gepl. 02/2021
 - S3-Leitlinie „Verhinderung von Zwang: Prävention und Therapie aggressiven Verhaltens bei Erwachsenen“, DGPPN, 2018
 - Steinert, T.; Hirsch, S.: Implementierung der S3-Leitlinie Verhinderung von Zwang. Prävention und Therapie aggressiven Verhaltens bei Erwachsenen. Thieme, Psychiatrische Praxis 2019; 46:1-3